

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Manon

Massenet, Jules

Berlin, [ca. 1885]

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-80266](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80266)

Dritte Scene.

Des Grieuq, Manon, die Dienerin.

Des Grieuq.

Was giebt's?

Dienerin.

Das Abendbrod!

Des Grieuq.

's ist ja wahr; doch mein Brief ist noch hier.

Manon.

Nun, so trag' ihn fort.

Des Grieuq.

Manon —

Manon.

Und was?

Des Grieuq.

Ich liebe Dich, ich vergött're Dich! Und Du, sag', liebst Du mich?

Manon.

Ja, theurer Chevalier, ich liebe Dich!

Des Grieuq.

Dann — solltest Du mir auch versprechen —

Manon.

Was?

Des Grieuq.

Nein — nichts, ich besorge meinen Brief.

Vierte Scene.

Manon.

's ist für ihn! D'rum zurück darf ich nimmer —
Mein armer, armer Freund — gewiß, ich lieb' ihn immer,
Und warum doch schwank' ich so sehr?
Nein, nein, ich bin seiner würdig nicht mehr!
Ich höre die lockende Stimme,
Sie verwirrt meinen Sinn:
„Manon, Du wirst durch Deine Schönheit Königin!

Schwach bin ich doch fürwahr —
Und unberechenbar!
Ach, dennoch fühl' ich meine Thränen fließen,
Dem flieh'nden Traume folgt mein Sinn.
Wird die Zukunft mir das Glück erschließen
Der schönen Tage, die dahin?
Mein Tischchen, von Dir muß ich nun scheiden,
Das oft uns vereint zum schönen Loos,
Leb' wohl, ich soll Dich ewig meiden,
Du Tisch so klein, für uns doch so groß;
Wir brauchten — o, man glaubt es kaum,
Dicht bei einander so wenig Raum.
Ein Glas nur gab's in uns'rem Lande,
Wenn Einer trank, dann such't er sich
Die Lippen des Andern am Rande —
Ach armer Freund, wie liebt' er mich!
Leb' wohl, Du liebes kleines Tischchen, leb' wohl!
Er is's! Nichts soll verrathen meiner Seele Qual.

Fünfte Scene.

Manon. Des Grieur.

Des Grieur.

Endlich, Manon, dürfen für uns wir leben!
Doch wie — in Thränen?

Manon.

Nein!

Des Grieur.

Deine Hand fühl' ich geben —

Manon.

Da steht auch unser Mahl!

Des Grieur.

Ich Thor, meine Schläfen glühen;

Das Glück ist wandelbar doch nur,
Und von so lustiger Natur,
Daß man stets fürchtet, es möcht' entfliehen.
Zu Tische!